

Januar 2019

RUNDBRIEF
BIO OSTSCHWEIZ

www.bio-ostschweiz.ch

Jahrgang 27, Ausgabe 5

In dieser Ausgabe:

	Seite
Einladung zur Hauptversammlung Landw. Zentrum St. Gallen, Rheinhof	2
Jahresberichte: BARO, Obstbauring, Swiss Green Protein	3 – 9
Marktberichte z.H. der HV	9 – 14
Bio Ostschweiz an der WEGA und an der Olma	14 – 17
BARO Anlass Zukunft Düngung	17
Homöopathie bei Pflanzen: Kurs zum Vegetationsbeginn	18
Einladung zum 14. Frauentag	19
Kurse zu Homöopathie im Stall, Kantone SG und TG	20
Biobauern Seerücken	21
Aktion gratis Bodennetze / Kleinanzeigen / Inserate	22 – 24

Termine

7. Feb. 2019	Besichtigung Obstkühlhaus Leimbach, Donnerstag, 14.00 Uhr
12. Feb. 2019	Hauptversammlung Bio Ostschweiz, Hörsaal LZSG Rheinhof, Dienstag, 10.00 Uhr
18. Feb. 2019	Biostammtisch, Weinfelden, Montag, 20.00 Uhr
Feb. bis April	Kursangebote Homöopathie im Stall
26. Feb. 2019	BARO-Anlass, Tänikon, Dienstag, 13.30 – 16.00 Uhr
12. März 2019	Homöopathie bei Pflanzen, Kurs zum Vegetationsbeginn Dienstag, Aula BZWU Flawil, 13.30 – 16.00 Uhr
21. März 2019	Biostammtisch, Weinfelden, Donnerstag, 20.00 Uhr
25. März 2019	Frauentag in Lichtensteig, Montag, 9.30 – 16.00 Uhr
Anf. April 2019	Basisabend Bio Ostschweiz, Weinfelden, 20.00 Uhr

BIO OSTSCHWEIZ

Co-Präsidium Peter Schweizer, Welfensberg 6, 9515 Hosenruck Tel. 071 944 39 77, schweizer.peter@thurweb.ch, info@landschaftsqualitaet-tg.ch	Co-Präsidium Sepp Sennhauser, Hölzli 514, 9512 Rossrüti Tel. 071 911 62 70 E-Mail: senni-kagbiohof@bluewin.ch
Sekretariat Daniela Marty, Albikon 4144, 9533 Kirchberg Tel. 071 931 52 66 E-Mail: bio-ostschweiz@bluemail.ch	Redaktion Rundbrief Barbara Oppliger, Rheinhofstr. 11, 9465 Salez Tel. 058 228 24 54, Mobile 079 432 01 50 E-Mail: barbara.oppliger@sg.ch

Einladung zur Hauptversammlung

Dienstag, 12. Februar 2019, 10.00 Uhr, Landw. Zentrum SG, Rheinhof, 9465 Salez
Sepp Sennhauser

Die «heile Welt» der Werbung gibt ein falsches Bild der Landwirtschaft und lügt die Konsumenten an.

Dies hört man oft unter uns Bäuerinnen und Bauern. Stimmt auch so und doch wird munter weiter in diesem Stil geworben.

Marketing Leute sagen: "Gute Werbung muss etwas übertrieben sein und Wunschkonstruktionen wecken. So bleibt sie den KonsumentInnen in Erinnerung, was ja auch das Ziel ist."

Das Huhn kommt pflichtbewusst selber und freiwillig in den Laden und legt das Ei frisch ins Regal. Diesen Spot kennen wahrscheinlich jede und jeder und wissen aber auch, dass es nie so abläuft und gar nicht möglich ist.

Doch die Botschaft «Frischer und natürlicher geht's nicht» kommt an und regt niemanden gross auf, oder nur uns Produzenten...

Doch wo ist die Grenze zum Schwindel?

Diese und weitere Fragen können wir an unserer **HV am Dienstag 12. Februar im LZSG Salez** unseren Marketing-Fachleuten von Bio Suisse direkt stellen.

Tagesprogramm der Hauptversammlung:

Der Vormittag wird mit den ordentlichen Traktanden und mit vielen Informationen aus den Kommissionen ausgefüllt sein. Ebenfalls stellt sich uns Balz Strasser, der neue Geschäftsführer von Bio Suisse, vor.

Vor dem Bio-Mittagessen gibt es eine Besichtigung des neuen Schulgebäudes, welches als Holzbau erstellt wurde und neue Wege in Sachen Energieverbrauch geht. Ebenso dürfen wir die neue Schulkaserei anschauen.

Der Nachmittag wird mit einem Kurzreferat der Marketingabteilung von Bio Suisse beginnen und sicher viel Diskussionsstoff liefern.

Darum nützt die Gelegenheit, eure Anliegen direkt den Verantwortlichen mitzuteilen.

Wir vom Vorstand freuen uns auf viele Bio Bäuerinnen und Bauern.

Sepp Sennhauser, Co Präsident Bio Ostschweiz

Im Jahr 2018 hiess das Thema «Düngung im Bio-Ackerbau». Den Start machte ein Weiterbildungsnachmittag im Februar am Arenenberg, wo uns Jacques Fuchs vom FiBL den optimalen Einsatz von Hofdüngern erklärte. Mit Mist, Mistkompost, Gülle, Gärgülle und Grünabfallkompost sowie Recyclingdünger stehen mehrere Düngesorten mit unterschiedlichen Wirkungen zur Verfügung. Fuchs stellte Vor- und Nachteile der einzelnen Arten vor und Dani Fröhlich erklärte, was von den Biorichtlinien her geht und was nicht. Die rund 80 Teilnehmer zeigten, dass wir ein brennendes Thema gefunden haben.

Dieser Nachmittag ebnete den Weg für die Flurgänge in der Praxis. Am 12. März besichtigten wir die Biogasanlage Gansner in Graltshausen und erfuhren einiges über den Einsatz von Biogas und Biogasdüngern. Mitte Mai waren wir auf Besuch im Kompostierwerk in Buchs SG, wo uns die Ausgangsmaterialien und der Kompostierungsvorgang gezeigt wurden. Verschiedene, auch Biobauern in der Umgebung beziehen dort die Komposte. Anschliessend konnten wir auf dem Betrieb Tischhauser in Sevelen die Kulturen sehen, die mit diesem Kompost gedüngt wurden. Mathias Tischhauser erklärte uns, wie er diesen Dünger anwendet und welche Erfahrungen er damit macht.



Am 26. August trafen sich rund 40 Bauern auf dem Betrieb von Ueli Hofmann in Zünikon/Attikon. Ueli bringt es fertig, mit wenig Nährstoffen gute Erträge zu erzielen. Mit gezielter Fruchtfolge und Gründüngungen sowie ressourcenschonender Bodenbearbeitung kann er auch mit wenig Tieren gute Ackererträge realisieren. Seine Herausforderung liegt, bei einer getreidelastigen Fruchtfolge und reduzierter Bodenbearbeitung, in gesunden Pflanzen.

Ein richtiger Grosseerfolg war der Betriebsbesuch bei Familie Marti in Klarsreuti. Diese langjährige Biobauernfamilie setzt schon seit langer Zeit nur feldrand-kompostierten Mist ein. Über 80 TeilnehmerInnen liessen sich ins Geheimnis der Feldrandkompostierung

introduzieren. Der kombinierte Betrieb mit Schafmilchproduktion, Gemüse- und Ackerbau meistert seine Dünger-Verteilung mit relativ wenig Hofdüngern hervorragend. Neben der Tierhaltung nimmt der Betrieb Marty die Nährstoffe zur Ergänzung seiner Nährstoffversorgung aus gezielt gewählten Gründüngungen.



Mit dem Jahresthema «Düngung» haben wir ein grosses Publikum ansprechen können. Die Palette an verfügbaren Düngemitteln im Biolandbau hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt und erweitert. Auch die Richtlinien sind in diesem Bereich komplexer geworden. An unseren Flurgängen, Besichtigungen und Kursen konnten wir in Theorie und Praxis die korrekte Anwendung der verschiedenen Nährstoffe erklären und zeigen.

Wir möchten auch in Zukunft die Problematik Düngung im Biolandbau thematisieren. Gerade auch die Herkunft der Düngemittel werden wir mit unseren Mitgliedern diskutieren. In der Tierhaltung wird die 100%-Biofütterung zielgerichtet verfolgt, bei der Pflanzen-ernährung sind immer noch sehr grosse Mengen konventioneller Nährstoffe erlaubt. Soll das immer so bleiben?

Die BARO-Leitung hat auch für 2019 ein spannendes Programm in Arbeit.

Bitte beachten Sie die Informationen auf der Homepage und in den Info-Mails!

Bereits im ersten Monat des Jahres, am 20. Januar, ist unser langjähriger Obmann Christoph Surbeck an den Folgen eines Krebsleidens verstorben. Er prägte über lange Jahre den Bioobstbau in der Ostschweiz mit. Der Obstbauring konnte sich an einer ausserordentlichen Versammlung im Dezember noch bei Christoph für die geleisteten Dienste bedanken, eine letzte Zusammenkunft mit dem Ringvorstand bei einem gemütlichen Mittagessen bleibt mir als eine prägende Erinnerung erhalten.

An der angesprochenen Versammlung im Dezember wurde ein mit 8 Leuten besetzter Vorstand gewählt. Zu diesem Vorstand gehören Anja Ackermann, Lukas Keller, Dominic Kuppelwieser, Christoph Meili, Stefan Müller, Hans Oppikofer, Jörg Streckeisen und Ueli Halter, der das Amt des Obmanns übernimmt.

In dieser Zusammensetzung wurden dann die Weichen für ein abwechslungsreiches Jahresprogramm mit drei Betriebsbesuchen und einer zweitägigen Fachreise ins Wallis gestellt.

Wir starteten bei fast winterlichen Bedingungen am 21. März bei Andreas Andermatt in Steinach. Bei der Demonstration der Klopffprobe durch Anja Ackermann konnten wir die verschiedenen Eiskristalle im Netz beobachten, leider waren die Nütz- und Schädlinge noch im Winterschlaf. Die spannende Führung von Andreas durch den abwechslungsreichen Betrieb und die theoretischen Ergänzungen durch Anja und Hans-Jakob Schärer vom FiBL trugen zu einem guten Fundament an Wissen für das bald beginnende Wachstum bei.

Beim zweiten Betriebsrundgang am 18. April bei Jörg Streckeisen hatte der Frühling bereits richtig Schub aufgenommen. Auf dem reinen Obstbaubetrieb, der sich im zweiten Umstelljahr befindet, konnten wir beobachten, wie Professionalität umgesetzt werden kann. Durch Anja wurden die Pflanzenschutzmassnahmen bei Feuerbrand, Schorf aber auch gegen Schädlinge auf den neuesten Stand gebracht.

Den dritten Betriebsrundgang am 6. Juni konnten wir auf den drei Windener Betrieben von Alfons Gründler, Günther Bosshart und Christian Enderli durchführen. Es waren bereits Anzeichen für eine gute Ernte auf allen drei Betrieben bei Birnen, Äpfel und Zwetschgen sichtbar. Die meist trockene Witterung führte zu wenig Pilzdruck, auch die möglichen Feuerbrandinfektionen blieben aus. Auch dieser letzte Betriebsrundgang wurde durch eine stattliche Anzahl Interessierte bis zum gemütlichen Teil genutzt.

Am 20. Juni trafen wir uns als Bioobstbauringvorstand zu einer ausserordentlichen Strategiesitzung, ein zugezogener externer Coach übernahm die Sitzungsleitung und half uns dabei, sechs strategische Massnahmen für die kommenden 3-5 Jahre herauszuschälen. Ich werde mich bemühen, den Faden aus dieser Vorgabe wieder aufzunehmen.

Am Datum der zweitägigen Fachreise vom 15. und 16. August ins Wallis wurden wegen des Vegetationsvorsprungs in unserer Region schon fleissig Frühsorten geerntet oder bewässert. Trotzdem traf sich eine muntere Schar von 17 Interessierten im Zug Richtung Wallis. Wir konnten Eindrücke aus einem klimatisch bevorzugten Anbaugbiet mit nach Hause nehmen.

Das warme trockene Wetter liess die Früchte sehr früh reifen, die Erntearbeiten konnten bei z. T. hochsommerlichen Temperaturen ohne Regenspauzen bis Ende Oktober bei den Tafeläpfeln und bis Mitte November bei den Mostäpfeln abgeschlossen werden. Die Erntemengen waren wie erwartet nach dem Frostjahr 2017 in diesem Jahr auf sehr hohem

Niveau. Aber auch die Qualität der Früchte überzeugte positiv, die Haltbarkeit der Äpfel wird sich bis im Sommer 2019 weisen.

Zum Abschluss möchte ich noch meine persönlichen Eindrücke als Obmann des Bioobstbauringes zur aktuellen Entwicklung im Bioobstbau einbringen. Die aktuelle Marktsituation, wie ich sie als Produzent erlebe, zeigt, dass ein Erntejahr 2018 mit den erfreulichen Erträgen was Menge und Qualität der Früchte betrifft, auch zu den zu erwartenden Spannungen am Markt führen kann. So sind die Abverkäufe an Umstellgala bereits im September aus meiner Sicht nicht nachvollziehbar. Im Wissen, dass andere Sorten mit Vollknospe den Weg in die Regale der Grossverteiler nicht finden. Ich bin überzeugt, dass wir als Biobauern *alles* daran setzen müssen, um unsere Produktion so ökologisch wie möglich weiterentwickeln zu können. Mit der Ausdehnung von Sorten, die einen intensiven Pflanzenschutz verlangen, gehen wir aber in entgegengesetzter Richtung. Ich bin der Meinung, dass wir die Verantwortung für die von uns produzierten Früchte übernehmen müssen. Und wenn wir die Früchte als biologisch an die Konsumenten verkaufen wollen, fühle ich mich auch verpflichtet, den Anbau möglichst ökologisch zu gestalten. Ich hoffe sehr, dass wir es schaffen, am gemeinsamen Ziel des biologischen Anbaus von hochwertigen Früchten festzuhalten und es weiter zu entwickeln, zum Wohle der kommenden Generationen und uns. Damit wir dieses Ziel erreichen, sind wir als Bioobstbauern auf die tatkräftige Unterstützung von Forschung, Beratung für die Weiterentwicklung des Anbaus und dem Handel und den Verkäufern für die faire Vermarktung und ehrliche Kommunikation am Ladengestell angewiesen.

Jahresbericht 2018 Swiss Green Protein

Andy Vogel, Daniel Fröhlich

Wir dürfen auf ein reichbefruchtetes Jahresprogramm zurückschauen. Wir haben folgende wichtige Ziele erreicht, auf die wir in der Folge detailliert eingehen:

- Durchführung 1. Ordentliche GV des Vereins «Swiss Green Protein»
- Veröffentlichung unserer Webseite www.weissklee.ch im Internet
- Maschinenpräsentation zur Reduktion von Bröckelverlusten
- Veröffentlichung unserer Aktivitäten im Landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID)
- Vergabe von zwei Semesterarbeiten an Studierende von der HAFL
- Planungsarbeiten zur Teilnahme am Bio-Ackerbautag 2019 vom 13. Juni in Münsingen BE

Zudem haben wir mehrere Vorstandssitzungen zur Planung unserer Aktivitäten durchgeführt.

Durchführung 1. Ordentliche GV Verein «Swiss Green Protein» am Freitag, 26. Januar 2018 bei Agroscope Tänikon

Die 1. GV gliedert sich in zwei Teile: Die Traktanden gemäss Statuten sowie das Referat von Bruno Ottiger, Berater Milchproduktion vom BBZ Arenenberg zum Thema «Schweizer Kleewürfel anstatt ausländisches Soja - Praxistipps vom Fütterungsprofi». Bei den traktandierten Inhalten sind das Beitragssystem, das Budget 2018, das Bereinigen der Statuten sowie der Ausblick aufs Jahresprogramm 2018 speziell zu erwähnen. Das Referat

von Bruno Ottiger ergibt folgende Schlussfolgerungen: Trockengras und Kleepellets weisen vergleichbare ernährungsphysiologische Vorteile auf. Dazu zählen:

- hoher Gehalt an pansenstabilem Eiweiss (bis 30% des Rohproteins)
- viel β -Carotin (bis 200 mg kg⁻¹ TS)
- Wertvolle ω -3 Fettsäuren



Am Rande der 1. GV konnten wertvolle Kontakte geknüpft werden. Insbesondere die gute Vertretung der Trocknungsanlagen haben wertvolle Gespräche ergeben.

Veröffentlichung unserer Webseite www.weissklee.ch im Internet

Die Webpage soll Informationen über den Anbau und die Verwendung von «Swiss Green Protein» anbieten. Zudem möchten wir über die Webpage auf unsere Veranstaltungen hinweisen und auf durchgeführte Veranstaltungen zurückblicken.

Maschinenpräsentation zur Reduktion von Bröckelverlusten vom 14. Juni 2018

Swiss Green Protein lädt in Zusammenarbeit mit der Graströcknungsanlage Märstetten am 14. Juni 2018 zu einem Schwadervergleich ein. Infolge starker Niederschläge müssen wir auf die Felddemonstration verzichten und eine Trockenübung abhalten.



Die Futterqualität und der Rohproteingehalt sind zentrale Qualitätskriterien und entscheiden mitunter über den Einsatz in der Wiederkäuerfütterung. Was kann der Produzent dazu beitragen? Er kann mit allen Mitteln versuchen, Bröckelverluste und Futterschmutzung zu minimieren. Hierbei spielt die Schwadertechnik und deren richtige Anwendung eine zentrale Rolle. Folgende Faktoren reduzieren Bröckelverluste, und dies unabhängig von der Schwadertechnik:

- Minimale Zinkenumlaufgeschwindigkeit (Standgas)
- Schwadereinsatz bei Tau (morgens oder abends)
- Schwadtrocknung

Es wird deutlich, dass der Faktor Zeit eine wichtige Rolle spielt. Wer im Standgas fährt und am Schwad trocknen möchte, benötigt Zeit, Geduld und schönes Wetter! An der Maschinenpräsentation werden vom Kreisel-, Band- über Sternschwader bis hin zum GPS-Schneidewerk sämtliche landläufig verfügbaren Maschinen besprochen und Möglichkeiten zu deren optimiertem Einsatz aufgezeigt.

Am Nachmittag steht noch etwas Theorie auf dem Programm: Bernhard Zuber, OH Samen, erläutert die Swiss Green Protein-Saatgutmischungen, Daniel Fröhlich gibt weitere Informationen zu wissenschaftlichen Arbeiten über das Thema Bröckelverluste und Andy Vogel erläutert Zweck, Tätigkeiten und Perspektiven des Vereins Swiss Green Protein. Nach einer letzten Fragerunde können wir trotz der wetterbedingten «Trockenübung» einen erfolgreichen Anlass abschliessen. Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, insbesondere Philipp Meier und seinem Team der Graströcknungsanlage Märstetten!

Veröffentlichung Aktivitäten im Landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID)

Mit dem Titel «Regionaler Klee statt Soja aus Übersee» portraitiert uns der LID in seiner Sommerserie.

Nebst den inhaltlichen Vorzügen werden mit Andy Vogel und Etienne Straumann je ein Produzent und Verbraucher der Pellets vorgestellt.

Vergabe von zwei Semesterarbeiten an Studierende von der HAFL

In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) dürfen wir zwei Semesterarbeiten vergeben. Die Themen lauten:

- Preiswürdigkeit von Swiss Green Protein - Pellets bei Eigenverbrauch und bei Zukauf berechnen.
- Einsatz von getrocknetem Klee als Eiweissträger in der Geflügelhaltung

Planungsarbeiten für den Bio-Ackerbautag 2019 vom 13. Juni in Münsingen BE

Wir erhalten die Möglichkeit, unsere drei Mischungen auf Feldern des Bio-Ackerbautags 2019 in Münsingen BE anzulegen und zu zeigen. Die Besucher erhalten so einen Einblick, wie sie einen Beitrag zur Proteinproblematik und zur Verbesserung der Tiergesundheit leisten können.

Bereits jetzt sind wir gespannt, welche Erkenntnisse im Jahr 2019 aus den Arbeiten hervorgehen werden.

Marktberichte anstelle Präsentation an der HV 2019

An der HV besteht selbstverständlich die Möglichkeit, zu den hier abgedruckten Marktberichten Fragen zu stellen.

Marktlage Eier

Hans Sutter und Corinne Wälti

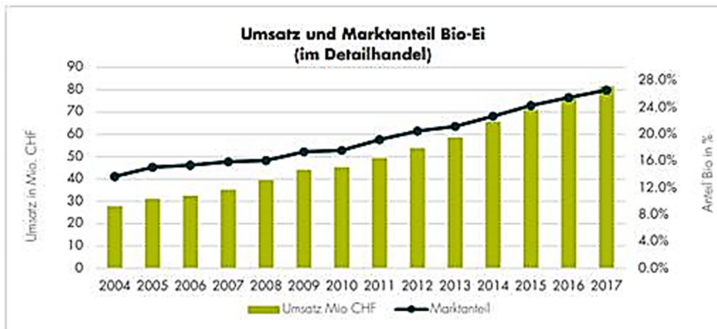
Marktsituation Bio-Eier

Bio-Eier sind im Detailhandel wertmässig mit einem Anteil von 26.6% das erfolgreichste Bio-Produkt der Schweiz. Die Nachfrage nach Bio-Eiern wächst dabei seit Jahren unaufhaltsam. Im Jahr 2017 wurde im Detailhandel ein Umsatz von 81.6 Mio. CHF erzielt, was gegenüber dem Vorjahr einem Wachstum von rund 7% entspricht.

Dieses Wachstum zeigt sich auch in den Produktionszahlen: Während im Jahr 2017 die Anzahl konventionell produzierter Eier stagnierte, ist die Bio-Produktion um 16 Mio. Stück angestiegen (auf 158 Mio.). Der Anteil an der Schweizer Gesamtproduktion betrug dadurch neu gut 17%. Schaut man etwas weiter zurück und vergleicht man die Produktionsmengen von Bio-Eiern der Jahre 2007 und 2017, so zeigt sich eine Steigerung um über 120%. Im gleichen Zeitraum wuchs die konventionell produzierte Eiermenge lediglich um 28%. Eine eindeutige Verschiebung zur Bio-Produktion.

Eine besondere Herausforderung für die Branche liegt in den saisonalen Nachfrageschwankungen. Besonders in den Wochen um Ostern und in der Winterzeit gilt für die Eier-Branche Hochsaison, wobei der Handel die Nachfrage nur knapp decken kann. Für verarbeitete Produkte muss zum Ausgleich der Nachfrageschwankungen teilweise auf importierte Bio-Eier zurückgegriffen werden.

Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, werden die Produktionsmengen in Abstimmung mit den Vermarktern laufend ausgebaut. Interessierten Betrieben wird daher empfohlen, frühzeitig einen Vermarkter zu kontaktieren, die Marktsituation abzuklären und den Absatzkanal sicherzustellen.



Marktlage Milch

Urs Flammer

Integration der Biomilchpool Produzenten in die mooh Genossenschaft: Der Verein Bio Ostschweiz war mit 20% an der Biomilchpool GmbH beteiligt. Diese Beteiligung wurde an die Bio Ostschweiz zurückvergütet. Die Liquidation des Biomilchpools läuft plangemäss und kann voraussichtlich im Frühjahr 2019 abgeschlossen werden. Die Strukturen und viele der Produzenten vom Biomilchpool konnten in die mooh Genossenschaft integriert werden. Dort haben wir zusammen mit unseren Westschweizer Biomilchbauern den Verein „Suisse Biomilch“ gegründet. Dieser ist für „Bio relevante Fragen“ innerhalb der mooh Genossenschaft und für die Gespräche mit Bio Suisse zuständig. Vermarktet wird die Milch direkt von der mooh Genossenschaft. Der Verein Suisse Biomilch hat einen Sitz in der Fachgruppe Milch von Bio Suisse. Damit ist der Austausch mit den „Biedermann- und Zügellieferanten“ und mit der ganzen Branche sichergestellt.

Marktlage: Seit längerem wissen wir, dass ab 2019 die Biomilchmenge steigen wird. Darauf haben wir uns eingestellt. Zusätzlich kommt aber ein grosses Angebot von europäischer Biomilch auf den Markt, was den Export natürlich massiv erschwert. Unsere ÖLN Berufskollegen unternehmen sehr grosse Anstrengungen in Sachen Nachhaltigkeit. Eigentlich sehr erfreulich. Diese nachhaltige Milch rückt aber sehr viel näher an die Bio Milch. Dies verstärkt natürlich den Druck im Verkaufsregal.

Zusammengefasst: es braucht grosse Anstrengungen, um die gesamte Biomilch zu guten Preisen verkaufen zu können.

Bio-Kartoffeln – ein wachsender Markt mit Schwierigkeiten

Die Biokartoffel-Erträge liegen dieses Jahr bereits das zweite Jahr in Folge trotz des sehr heissen und trockenen Wetters über den Erwartungen. Der Durchschnittsertrag über alle Sorten betrug 258 kg Speiseanteil pro Are und liegt damit 27% über dem Fünfjahresmittel, welches allerdings die drei Kleinsten 2013/2015/2016 beinhaltet. Die Aufwände für die Produktion waren allerdings enorm hoch. Viele Produzenten verzeichneten hohe Aufwände für die Bewässerung. Je nach Region, oder sogar Feld, hatten viele Produzenten auch grosse Ausfälle oder Schäden vom Drahtwurm, der auf der Suche nach Wasser nur die Kartoffeln fand.

Bei einer gleichzeitig soliden Nachfrage kommen die Bio-Preise im 2018 für die festkochenden Sorten auf Fr. 89.70/100 kg und bei den mehligkochenden Sorten auf Fr. 88.30/100 kg zu liegen. Bei der Industrieware beläuft sich der Preis für Agria auf Fr. 72.25/100 kg und bei Markies auf Fr. 78.50/100kg; bei den Chips-Sorten für Hermes auf Fr. 70.10/100 kg und für Verdi auf Fr. 72.10/100kg (übrige Sorten siehe Übernahmebedingungen).

Das mittlere Richtpreisband für die Ernte 2019 beträgt, wie bereits im 2018, CHF 91.50 für die Speisesorten und CHF 86.50 für die Industriesorten. Die Bandbreite beträgt für Biopeise- und Bioindustrie-Sorten aktuell +/-CHF 8.00.

Die Anbaufläche der Biokartoffeln wurden über die vergangenen Jahre kontinuierlich gesteigert und auch die Biokartoffel-Verkäufe konnten von 3'910 Tonnen (2005) auf über 7'000 Tonnen (2017) gesteigert werden. Der Marktanteil von Biokartoffeln betrug 2017 gemäss Nielsen 13.2%. Dieses Wachstum ist erfreulich aber auch eine Gefahr, denn der Biokartoffel-Markt kann in normalen Erntejahren mit den bestehenden Produzenten ausreichend mit Vollknospe-Kartoffeln versorgt werden. Am Biokartoffel-Anbau interessierten Betrieben wird ein Anbau nur in Absprache mit Abnehmern empfohlen. Im Bereich Speisekartoffeln ist die Nachfrage bei den mehligkochenden Kartoffeln zudem aktuell leicht rückgängig.

Je nach Witterung im Anbaujahr schwanken die Erträge der Bio-Kartoffelproduzenten stark. Gerade in feuchten Jahren sind die Ausfälle wegen der Kraut- und Knollenfäule enorm hoch. Das FiBL führt deshalb seit 2014 Bio-Sortenversuche durch, um eine möglichst resistente, festkochende Sorte zu finden, die für den Bio-Anbau in der Schweiz geeignet ist.

Weitere Informationen zum Markt und den Richtpreisen:

<https://www.bioaktuell.ch/markt/biomarkt/markt-bioacker-allgemein/kartoffeln.html>

Bio-Ackerkulturen Marktsituation Ende 2018**Herbert Schär, Fachgruppe Ackerkulturen**

In der Tabelle ist die Marktsituation der mengenmässig bedeutensten Ackerkulturen Bio Suisse aufgeführt.

Wichtig: Um allseitig unliebsame Überraschungen zu vermeiden, ist vor jedem Anbau von allen Feldfrüchten der Abnehmer zu kontaktieren.

Kultur	Nachfrage nach inländischer Ware	Inland -anteil	Preis- tendenz	Richt- / Markt- preise CHF/dt	Herausforderungen im Markt <i>Massnahmen Bio Suisse</i>
Mahlweizen	steigend	45%	→	106.00	Nachfrage in guten Erntejahren gedeckt. Umstellware Mahlweizen, Abnahme nur über fenaco möglich.
Roggen	begrenzt	60%	→	95.00	Kleiner Markt
Dinkel	begrenzt	71%	↘	110.00	Anbau in Randregionen bevorzugt. Risiko der Überversorgung.
Futterweizen	steigend	51%	→	87.00	Auch Umstellware wird zum Bio-Richtpreis abgenommen.
Gerste	begrenzt	81%	→	80.00	Auch Umstellware wird zum Bio-Richtpreis abgenommen.
Triticale	begrenzt	95%	→	81.00	Geringe Nachfrage. Auch Umstellware wird zum Bio-Richtpreis abgenommen. Wichtig für Mischkulturen.
Hafer	abnehmend	83%	↘	64.00	Vermarktung der Umstellware ist eingeschränkt. Risiko der Überversorgung.
Körnermais	steigend	64%	↘	87.00	Auch Umstellware wird zum Bio-Richtpreis abgenommen.
Acker- bohnen	begrenzt	78%	↗	78.00	Anbau in Reinkultur bevorzugt, da Nachfrage nach Mischungspartner (Hafer) gering ist; künftig geringere Förderbeiträge für Körnerleguminosen.
Eiweiss- erbsen	begrenzt	43%	→	88.00	Mittlere Nachfrage, da in Mischanbau mit Gerste; künftig geringere Förderbeiträge für Körnerleguminosen.
Lupinen	steigend	< 10%	→	89.00 plus 20.- Förder beitrag	Kleiner Markt, Abnahme nicht an allen Sammelstellen möglich. Im Hinblick auf Raufutterversorgung ab 2022 soll der Anbau ausgedehnt werden. Wird momentan mit einem Förderbeitrag von CHF 20.- unterstützt.
Soja zu Futter- zwecken	steigend	< 10%	→	100.00 plus 20.- Förder beitrag	Kleiner Markt. Im Hinblick auf Raufutterversorgung ab 2022 soll der Anbau ausgedehnt werden. Wird momentan mit einem Förderbeitrag von CHF 20.- unterstützt.
Zuckerrüben	steigend	< 10%	→	124.00 plus 30.- Prämie	Wachsender Markt. Nachfrage vorhanden, noch kein Schweizer Bio-Zucker auf dem Markt verfügbar. Mit einer Prämie von CHF 30.- auf Richtpreis wird der Anbau unterstützt.
Raps	begrenzt	Unbek annt	→	190.00	Anbaupotential grösser als Nachfrage. Bedarf für Speiseölproduktion kann gedeckt werden. Anbau über fenaco und Biofarm.
Sonnen- blumen	begrenzt	Unbek annt	→	140.00	Anbaupotential grösser als Nachfrage. Bedarf für Speiseölproduktion kann gedeckt werden. Anbau über fenaco und Biofarm.

Hauptveränderungen gegenüber den letzten Jahren sind:

Zuckerrüben: Die Nachfrage nach Bio Suisse Inland Zuckerrüben ist dank dem Bestreben, Produkte mit Bio Suisse Knospe auszuloben, stärker.

Soja zu Futterzwecken:

Durch den Bio Suisse DV-Entscheid: Ab 1.1.2022 muss bei Wiederkäuern das gesamte Futter zu 100 Prozent aus Schweizer Knospe-Anbau zusammengesetzt sein mit max. 5% Kraffutteranteil entsteht eine grosse Nachfrage nach hochprozentigen Eiweissträgern wie Soja und Lupine.

Nischenfrüchte: Speisehafer, Hirse, Schälsonnenblumen, Buchweizen, Linsen, Lein, Senf, Flockenweizen, Emmer, Einkorn, Quinoa, Ölkürbisse

Der Markt bei den Nischenprodukten ist recht begrenzt. Anbauwillige Produzenten melden sich bei Abnehmern wie Biofarm, Fenaco oder weiteren Abnehmern.

Marktlage Biofleisch

Peter Haldemann

Viele neue Bioproduzenten, viele Schweine

Wie mittlerweile alle gemerkt haben dürften, ist der Markt für Bioschweinefleisch im Moment gesättigt. Vor lauter Schuldzuweisungen werden die Diskussionen immer gehässiger! Jede und Jeder will der erste gewesen sein der anno dazumal vor einer Überproduktion gewarnt hat! Lösungen entstehen so aber keine. (Auch mit Zurechtbiegen des tatsächlich Gewesenen nicht) Bio Suisse kann nicht eine Marktregelung einführen, sie kann aber Diskussionsplattformen anbieten und Absatzförderung betreiben. Es wurde in dieser Hinsicht schon einiges unternommen. Wichtig ist, dass alle Produzenten am gleichen Strick ziehen und Mitglied bei der IG BSS werden. Die Bioschweineproduktion muss in der Hand der Produzenten sein, das heisst, wir müssen uns selber organisieren und über Produktionsmengen entscheiden können. Ebenfalls sollten wir eine Verschärfung der Richtlinien in Erwägung ziehen. Wir können das, aber nur zusammen.

Während in den Weiderindprogrammen gezielte Neuaufnahmen von Produzenten möglich sind, löst ein gewöhnliches Knospe-Rind aktuell pro Kilogramm Schlachtgewicht nur wenig mehr als in den konventionellen Labels, sofern Sie überhaupt als Bio-Label gehen. Hier ist es wichtig, dass die Produzenten ihre Abnehmer fragen, in welchen Kanal das Tier geht und bei nicht Bioverwendung dringend die Knospe bei den Aufklebern fürs Begleitdokument wegschneiden. Bei den Bio-Kühen, die anfangs Jahr noch sehr gesucht waren, ist der Preis auch gesunken, da das Angebot massiv zugenommen hat. Ein Teil ist sicher auch auf die schlechten Futtererträge im Sommer zurückzuführen. Hier dürfen wir auf das 2019 gespannt sein.

Bei der Bio-Kälbermast werden die Herausforderungen auch nicht kleiner. Die Probleme sind nach wie vor; eine grosse Bandbreite an Qualität, Konkurrenz durch Tierwohl-Label und starke saisonale Schwankungen. Alternativen für Milchvieh- und Weidmastbetriebe müssen gesucht und weiterentwickelt werden.

Im Pouletbereich ist das Wachstum nach wie vor gut. Gemäss der letzten Produzentenumfrage sind die Geflügelhalter sehr zufriedene Bio-Landwirte.

Ganz wichtig für die Betriebsleiter scheint mir; ein kritischer Blick auf den eigenen Betrieb zuwerfen und die Wünsche der Konsumenten zu kennen. Schlussendlich trifft jeder für sich selber die Entscheidungen, in welche Richtung er seinen Betrieb steuert. Ob diese Ausrichtung zum Funktionieren gebracht werden kann oder nicht, liegt immer noch im unternehmerischen Geschick und der Verantwortung des einzelnen Landwirts! Die Schuld

anderen in die Schuhe zu schieben ist zwar das Einfachste, aber nicht ehrlich und schon gar nicht zielführend.

Bio Ostschweiz an der WEGA 2018

Karin Mengelt

Mit dem Motto **'Bio sehen, hören, riechen, und schmecken'** begrüsst Bio Ostschweiz an der WEGA im Stettlerzelt die Thurgauer Bevölkerung. Auf rund 60 m² wurde die biologische Landwirtschaft den interessierten Messebesuchern nähergebracht.

Man konnte Aroniasaft und Kartoffelchips degustieren, die Kinder durften selber an einer handbetriebenen Getreidequetsche Hafer oder Dinkel flocken und als Probiererli nach Hause nehmen.

Aus nächster Nähe konnte man verschiedenste Ackerfrüchte im Wachstum, als Ährenstraus oder Erntegut sowie verschiedene Bodenbestandteile anschauen, fühlen, und riechen.

Umrundet wurde die ganze Ausstellung mit wunderschönen Boden- und Landschaftsbildern und einem Hackstriegel.

Ein grosses Dankeschön an alle, die an dieser schönen Sonderausstellung mitgeholfen haben: das WEGA OK, alle Standhelfer, die sich vor Ort für Rede und Antwort trotz der intensiven Herbstzeit zu Verfügung gestellt haben, alle Sponsoren, unter anderem auch die Firmen Rathgeb und Tobi für das wunderschöne Obst und Gemüse für die Produktewand und der Thurgauische Landwirtschaftsverband für die grosszügige Einladung.

So hoffen wir doch, durch diesen Einsatz neue Konsumenten/innen für biologische Lebensmittel gewonnen zu haben. Wir brauchen immer mehr Käufer/innen unserer Produkte, da sich immer mehr Bauern für die biologische Bewirtschaftung entscheiden.



Zwischen Säulirennen und Weintrauben

An der HV von Bio Ostschweiz 2018 wurde der Wunsch geäussert, dass sich Bio wieder einmal in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit verschaffen soll.

Nahezu gleichzeitig gelangte eine Anfrage von Culinarium an Sepp Sennhauser. Darin ging es um die Standbeteiligung während der OLMA 2018 in der Halle der Sonderausstellung «Fête des Vignerons».

Sepp Sennhauser gelangte mit dem Anliegen dann schon ziemlich schnell an uns. Wir waren bald überzeugt und entwickelten sofort ein erstes Konzept. Unser Ziel war es von Beginn an, der Praxis eine Stimme zu verleihen. Auf einer Fläche von 8m² sollte die Aussage lauten: "Biobauern, das sind wir".

Daraufhin machten wir uns auf die Suche nach Bio-Bauernfamilien, welche bereit wären, für jeweils einen Tag Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Zwar gab es gewisse Vorgaben von unserer Seite, in der Standgestaltung waren sie dann aber ziemlich frei.

Die Freiheit in der Gestaltung schuf sehr individuelle Kreationen, es wurden Plakate aufgehängt, Degustationsprodukte angeboten, Familienbücher aufgestellt, mit Bildern die Verarbeitungsprozesse veranschaulicht und auch schöne Blumen fanden ihren Platz.

Eigenproduktionen wie Backwaren, Trockenwürste, Käse, Süssmost, Traubensaft, Sauser, Äpfel, Glace, Aronia und vieles mehr fanden ihren Weg an den Stand. So eröffnete sich den Besuchern ein breites Spektrum an kulinarischer Vielfaltigkeit und man durfte Neues erkunden.



Dabei ergaben sich engagierte und spannende Diskussionen zwischen den ausstellenden Bauern und den neugierigen Besuchern. Es gab viele Fragen über alltägliche Tätigkeiten auf dem jeweiligen Hof, aber auch politisch wurde debattiert, sehr aktuell waren die Hornkuh- und die Fairfoodinitiative, sowie die Abstimmung über die Ernährungssouveränität. Mit ihren jahrelangen Erfahrungen und entsprechendem Fachwissen gingen die ausstellenden Bauernfamilien auf die Fragen ein, wobei sich die Halle 9.1 als sehr attraktiv für vertiefte Gespräche erwies. Obschon der Besucherstrom geringer war als in anderen Hallen, bot sich die Raumaufteilung ideal an, um stehenzubleiben und an unserem Stand zu verweilen.

Neben dem Degustationsangebot und den Informationswänden wurde von uns auch noch ein Schätzwettbewerb angeboten. Passend zur Jahreszeit lautete die Frage, wie viele Baumnüsse sich in der Glasschale befanden. Manch einer staunte dann nicht schlecht über das Ergebnis, auch so konnte gut ein Gespräch von uns begonnen werden.

Rückblickend waren die Organisation und die Suche nach Bauernfamilien für uns sehr aufwändig. Zudem fand die OLMA mitten in der arbeitsintensiven Erntezeit statt, was uns zusätzlich forderte. Dennoch hat es sich unseres Erachtens gelohnt, denn wenn der Beitrag gesamtschweizerisch gesehen auch noch so gering war, konnten wir viele Leute aus der Bevölkerung über Landwirtschaft im Allgemeinen und Bio im Besonderen aufklären.

Wenn auch nur ein kleiner Teil der Konsumenten unsere grundlegenden Gedanken in seinen Alltag mitnimmt und weitergibt, ist das für uns Biobauern unendlich wichtig und wertvoll.

Die Biobauern an der Olma

- | | |
|---------|--|
| 11.Okt. | Sabrina und Köbi Schmid, Rorschacherberg SG |
| 12.Okt. | Benjamin Lenherr, Gossau SG |
| 13.Okt. | Tanja Bär, Chraiehof, Lommis TG |
| 14.Okt. | Gebr. Fässler, Untereggen SG |
| 15.Okt. | Sarah und Thomas Mock, St. Pelagiberg TG |
| 16.Okt. | Monika und Christian Müller, Bächli Hemberg SG |
| 17.Okt. | Angela Früh, Thundorf TG |
| 18.Okt. | Christian Vetsch, Sevelen SG |
| 19.Okt. | Jasmin und David Strässle, St. Margrethen SG |
| 20.Okt. | Anja und Dionys Wenk, Wildhaus SG |
| 21.Okt. | Regina Steiner, Hoffeld SG |



«Zukunft Düngung im Biolandbau?»

Mit frischem Schwung starten wir ins BARO-Programm 2019.

Ort: Agroscope Tänikon, 8356 Ettenhausen TG, Kursraum Messtechnik

Datum: Dienstag, 26. Februar 2019, 13:30 - 16:00

Programm

Teil I - Referat Rolf Lösch, Verkaufsleiter Firma Hauert

- Welche Rohstoffe werden für den Dünger verwendet?
- Wie funktioniert die Herstellung des Düngers?
- Wie sieht die Zukunft der Biodüngung aus?
- Fragen aus dem Publikum

Teil II - Zukunftswerkstatt

- Wie kann ich den Bio-Hofdüngeranteil erhöhen?
- Wie kann ich den betriebseigenen Düngeranteil erhöhen?
- Wie reagiere ich auf knapper werdende Zufuhrdünger?
- Was wenn zu viel einseitige Hofdünger?

Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

Tobias Brülisauer, Daniel Fröhlich, Herbert Schär

Homöopathie bei Pflanzen: Kurs zum Vegetationsbeginn

Barbara Oppliker, LZSG, Fachstelle Biolandbau



Nach der gut besuchten Startveranstaltung zu Homöopathie bei Pflanzen vom 15. November 2018 wird ein Arbeitskreis gegründet. Wir bieten zum Vegetationsbeginn einen Kurs an, damit Interessierte, die im Frühling 2019 etwas ausprobieren möchten, über eine gute Grundlage zum Starten verfügen.

Ort: Landw. Zentrum SG, 9230 Flawil, in der AULA des BZWU, Mattenweg 30

Zeit: Dienstag, 12. März 2019, 13.30 - 16.00 Uhr

Der praktische Einsatz homöopathischer Mittel bei Pflanzen erfordert Erfahrung und Übung. Um sich fürs erste Ausprobieren die Grundkenntnisse anzueignen, bietet das LZSG diesen Kurs an. Teilnehmende mit Erfahrungen, die sie gerne weitergeben möchten, sind ebenfalls herzlich willkommen.

Der Kursinhalt umfasst folgende Themenbereiche:

- Erfahrungsbericht Thomas Pfisterer, Demeter Obstbauer und Winzer aus Stetten, DE
- Anwendungsbeispiele und konkrete Anleitungen
- Literaturhinweise

Anmeldung bis 5. März 2019 an:

Landwirtschaftliches Zentrum SG, Mattenweg 11, 9230 Flawil,
058 228 24 70, lzsg.flawil@sg.ch





Naturseifen herstellen

Montag 25. März 2019

9.30 – 16.00 Uhr
Toggenburger Naturseifen
Wilerstr. 138, 9620 Lichtensteig

www.toggenburger-naturseifen.ch

Liebe Frauen

Wir laden Euch herzlich zum Frauentag ein, dieses Mal im Frühling!

In der Naturseifenmanufaktur von Astrid Nigg in Lichtensteig erfahren wir viel über das alte Handwerk der Seifenherstellung und lernen die wichtigsten Eigenschaften und Wirkungen der Pflanzenöle, die in den Seifen verwendet werden, kennen. Wir mischen einen eigenen Duft aus ätherischen Ölen und stellen in 2er Gruppen einen Block Naturseife her. Ihr bekommt nach der Anmeldung weitere Infos.

Kostenbeteiligung: Fr. 25.- für das Material
Anmeldung an: Monika Egli, Tel. 071 420 95 20, biohof.degenau@bluewin.ch
Anmeldeschluss: 4. März 2019, Anzahl der Teilnehmerinnen ist begrenzt.



Wir freuen uns auf einen duftenden Tag und schöne Begegnungen mit Euch!

Daniela und Monika

Kurse zu Homöopathie St. Gallen und Thurgau

Seline Heim, LZSG und Jenifer van der Maas, BBZ Arenenberg

In den Wintermonaten finden verschiedene Kurse zu Homöopathie im Kanton St. Gallen und Thurgau statt.

Die genauen Kursausschreibungen mit Kursort, Anmeldetermin und Kurskosten finden Sie im SG und TG Bauer, auf www.bioaktuell.ch sowie auf den Homepages www.lzsg.ch und www.arenenberg.ch.

Alle Kurse werden durch kompetente und erfahrene Referenten geführt.

Kanton St. Gallen

Fortgeschrittenenkurs

«Rund ums Euter - homöopathische Behandlungsmöglichkeiten»

Dienstag, 8.03.2019, von 9.00 bis 12.30 Uhr. LZSG, Rheinhof, 9465 Salez

Kurskosten Fr. 80.- inkl. Kursunterlagen

Anmeldungen bis 3.03.2019 an LZSG, Tel. 058 228 24 00, lzsg.salez@sg.ch

Fortgeschrittenenseminar

"Stoffwechselstörungen bei Kühen homöopathisch behandeln"

Mittwoch, 27. März 2019, von 9.00 – 12.30 Uhr, LZSG Mattenhofstr. 11, 9230 Flawil, Seminarraum

Referentin: Natalie Heuer, dipl. Tierhomöopathin BTS

Kurskosten: Fr. 80.- inkl. Kursunterlagen

Anmeldungen bis 22.03.2019 an LZSG, Tel. 058 228 24 70, lzsg.flawil@sg.ch

Kanton Thurgau

Homöopathie wird bereits in vielen Ställen angewendet. Zentral ist dabei die Wahl des richtigen Mittels. Eine bewährte Technik ist das **Repertorisieren**. Bei der homöopathischen Arzneimittelsuche dient diese Methode dazu, aus dem grossen homöopathischen Arzneimittelschatz, das passendste homöopathische Arzneimittel herauszufiltern.

Neu bieten das BBZ Arenenberg mit **Nathalie Heuer**, einer erfahrenen Tierhomöopathin und Kuhsignale-Trainerin, einen Kurs zum Repertorisieren an.

«Grundkurs Homöopathische Stallapotheke für Landwirte»

3 Tage, jeweils dienstags 05.02. / 19.02. / 05.03.2019, von 09.00-16.00 Uhr, Kosten Fr. 363.-/Person (inkl. Verpflegung und Material)

«Mittels Repertorisieren schneller das richtige homöopathische Mittel finden»

Dienstag, 02.04.2019, von 09.00-16.00 Uhr, Fr. 152.- / Person (inkl. Verpflegung)

Anmeldung und Informationen unter www.arenenberg.ch → öffentliche Kurse

Diese Informationen erreichten den Vorstand von Bio Ostschweiz kurz vor Weihnachten:

Knospe-Stroh bei Schweinen

Die Weisungsänderungen 5.4 treten nun doch per 01.01.2019 in Kraft, nachdem Bio Grischun, Bio Aargau, Terraviva und Bio ZH/SH ihre Einsprachen zurückgezogen haben.

Ab Januar gilt bei der Bio-Schweinehaltung neu (Teil II, 5.4):

- Alle Liegeflächen müssen mit Knospe-Stroh oder mit einem gleichwertigen Material in Knospe-Qualität eingestreut sein.
- Zur Beschäftigung muss langes Knospe-Stroh oder gleichwertiges Material in Knospe-Qualität separat oder als Einstreu zur Verfügung gestellt werden.

Bio Suisse wird das Thema Bio-Stroh weiterverfolgen und Lösungsansätze für alle Tierkategorien und den Pflanzenbau erarbeiten.

Vaxxitek und Junghahnmast

Am 22. Januar sind alle Bio-Pouletproduzenten zu einem Workshop eingeladen. Bio Suisse informiert dort über den Entscheid betreffend Vaxxitek, dem damit verbundenen DV-Auftrag sowie über die aktuelle Marktlage. Besonders wichtig ist uns dabei, die Meinungen der Pouletmäster zu Vaxxitek, den Alternativen und der Poulethaltung im Allgemeinen zu hören und zu diskutieren. Ein weiteres Thema ist die mögliche Gründung einer IG Bio-Poulet.

Nach diesem Workshop starten die Arbeitsgruppen Vaxxitek und Junghahnmast ihre Arbeit.

Winterprogramm der Biobauern und –bäuerinnen Seerücken & Umgebung

Martina Marti & Irmí Glauser

- **Donnerstag 7. Februar 2019, 14 Uhr**

Besichtigung Obstkühlhaus in Leimbach
Lagerung und Sortierung von Bio-Obst

Bio-Stammtische im Rest. Frohsinn Weinfelden jeweils **ab 20 Uhr**

- **Montag, 18. Feb. 19**
- **Donnerstag, 21. März 19**

Es freuen sich auf euch

Irmí Glauser und Martina Marti

Gratisaktion Bodennetze

Dass BBZ Arenenberg gibt gratis Bodenschutznetze ab.

Sie sind ursprünglich gegen die Maikäferplage ausgelegt worden. Wer Interesse hat, melde sich gemäss untenstehender Anweisung.

Vorgehen für Interessierte

Wer gerne Bodennetze beziehen möchte, meldet sich mit Angabe der ungefähren Menge bis spätestens 31. Januar 2019 bei Rosmarie Keller (rosmarie.keller@tg.ch; Tel. 058 345 85 15). Anschliessend wird Ihnen mitgeteilt, wo Sie die Netze abholen können. Die Netze sind gratis. Sie müssen auf eigene Kosten an den Lagerorten bis Ende Februar 2019 abgeholt werden. Die verbleibenden Netze werden danach zu Lasten des Kantons entsorgt. Die Netze sind auf einem ca. 2.60 m langen Vierkantholz aufgerollt. Die Netzbreite beträgt 4, 4½ oder 5 m, die Netzlänge 120 bis 200 m pro Rolle. Die Maschenweite beträgt ca. 3 x 8 Millimeter (ähnlich Hagelnetze).



Kleininserate –für Mitglieder gratis

Gesucht:

Zuverlässige Wochenend- und Ferien-Aushilfe

Für unseren kleinen Bio-Ackerbaubetrieb auf dem Seerücken mit Junghennenaufzucht und Holzschnitzel-Heizzentrale für einen Wärmeverbund suchen wir eine zuverlässige Person, die uns regelmässig ein freies Wochenende und hin und wieder auch etwas Ferien ermöglicht und den Betriebsleiter auch mal bei Abwesenheit oder Krankheit ersetzen kann.

Mitbringen solltest Du Interesse an Tierhaltung (Junghennen), technisches Verständnis gepaart mit handwerklichem Geschick, ein Flair für moderne Anlagen und elektronische Steuerungen (Hühnerstall und Heizung), Zuverlässigkeit und eine gewisse zeitliche Flexibilität.

Eine gründliche Einarbeitung sowie der Verantwortung entsprechende Entlohnung sind für uns selbstverständlich. Bei Eignung und wenn „die Chemie stimmt“, ist eine längerfristige Zusammenarbeit möglich und erwünscht.

Wir freuen uns auf Deine Kontaktaufnahme!
Andy & Simone Vogel-Kappeler
Schulstrasse 2, 8564 Wäldi, 076 414 28 82,
betrieb@cyberstep.ch

Zu verkaufen:

Abgangkartoffeln

zur Verfütterung
sauber
verlesen, ohne
Erde, und u.a.

Speisekartoffeln

Sorten Erika und Jelly
Abholung oder
Lieferung,
In PX oder lose, je
nach Wunsch

Herbert Schär, Hagenwil
bei Amriswil
Tel. 071 411 50 04 oder
079 510 59 20

Inserate

Rüegg Gallipor AG

Geflügelzucht

8560 Märstetten

Tel. 071 / 659 05 05 Fax 071 / 659 05 20

Wir liefern laufend gesunde, leistungsfähige, zertifizierte

Bio-Küken und Bio-Junghennen

Als grösster Vermarkter von legereifen Bio-Junghennen (weiss, braun) in Ihrer Region liefern wir Ihnen Ihre Bestellungen ab 10 Tiere franko Hof.

- Abholung ab Geisbühl, Märstetten jederzeit möglich (Tel. Anmelden)
- Ringe, Flexinetze, Legenester, Futterautomaten, Tränken, Eierschachteln usw.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne auch in Gesundheits- und Haltungsfragen.



BioLogisch

Für alle Feldarbeiten
Von der Ernte bis zur Ernte

Vom einzelnen maschinellen Pflegegang bis zur kompletten
Feldbetreuung

Herbert Schär
Schulhalde 7a
CH-8580 Hagenwil bei Amriswil

Acker- und Obstkulturen Bio-Suisse

Lohnarbeiten im Biolandbau

Tel: 071 411 50 04
Fax: 071 411 50 02
Natel: 079 510 59 20

Liebe Bio – Bauern

Als Ihr Bio - Lohnunternehmer Ackerbau in Bodenbearbeitung, Saat, Pflege und Stoppelbearbeitung wünsche ich fürs Jahr 2019 Segen, gutes Gelingen und viel Gfreuts in Haus, Hof und Feld.

Mit einem herzlichen Dank für Ihre Aufträge im letzten Jahr empfehle ich mich wieder für die speziell auf ihren Betrieb abgestimmten Bio- Ackerbauarbeiten der kommenden Saison.

Regenerativer Ackerbau

Nährstoffproduktion auf Äckern mit Gründüngungen und deren konservierendes Einarbeiten, gezielte flache Bodenbearbeitung, partielle Tiefenlockerung und Untersaaten in Kulturen fördern die Bodenfruchtbarkeit. Deutlich weniger Nährstoffe gehen an Luft und Wasser verloren. Darum resultiert auch bei tieferem Fremddüngereintrag ein ansprechender Ertrag.

Mulchsaaten im System „regenerativer Ackerbau“ richtig gemacht, bringen viele Vorteile. Die deutlichsten sind: Tragfähigkeit des Bodens, verbesserte Trockenheits- und Nassetoleranz, Reduktion Erosion, bessere Bodenstruktur, Humushausaufbau, Reduktion Wurzelunkräuter, Förderung des Bodenlebens, Belastungselastizität, etc.

Gerne mache ich eine Beratung.

Herbert Schär

Mulchsaat links nach, rechts vor dem Hackgang

